

Danksagung

Zunächst bedanke ich mich bei den 166 Personen, die in Vorbereitung oder während dieses *Oral History*-Projektes mit mir gesprochen haben. Besondere Unterstützung durch praktische Hilfe, inhaltliche Hinweise, Vermittlung von Kontakten und Begleitung zu Events und Erinnerungsorten erhielt ich von Dominique Rogers, Jessica Pierre-Louis, Valérie-Ann Edmond-Mariette, Elisabeth Landi, Christian Jean-Etienne, Manuella Ying-Hing, Jean-Albert Privat, François Rosaz, Pierre-Philippe Landau und Alex Ferdinand in Martinique; Oilda Hevia Lanier, Ilya Bueno, Angelina Rojas Blaquier, Sergio Guerra Vilaboy, María del Carmen Maseda Urra†, Martina Herold, Isabel Hernández, Rosa Alfonso und Bárbara Venegas Arbolaez in Kuba; Myriam Cottias, Florence Alexis, Marcel Dorigny†, Abdoulaye Gueye, Frédéric Régent, Krystel Gualdé, Sophie Percheron, Michel Cocotier, Barbara Chiron und Mickaël Augeron in Frankreich; Clara Caballero Caraballo, José Miguel López García, Martín Rodrigo y Alharilla, Javier Laviña Gómez und Lydia Pastrana Jiménez in Spanien sowie von Charles Forsdick im Vereinigten Königreich. Vielen herzlichen Dank an Euch und Sie alle!

Mein Dank geht auch an die (ehemaligen) Kolleg*innen am *Centre for Atlantic Studies and Global Studies* in Hannover, die im Vorfeld des Projektes oder der Publikation Entwürfe gelesen haben, Natascha Rempel, Mario Peters und Christian Helm. Michael Zeuske verdanke ich Fotos von Gedenkortern aus aller Welt, zahlreiche Hinweise auf nützliche Veröffentlichungen und einen sehr produktiven Gedankenaustausch. Bei ihm bedanke ich mich wie auch bei Stephan Conermann, Claudia Rauhut, Sinah Kloß und Andrea Gremels für die gemeinsame Herausgeberschaft von Büchern und Organisation von Tagungen. Viele kluge Anregungen erhielt ich von Ko-Autor*innen von Artikeln und Vorträgen sowie Herausgeber*innen von Publikationen zu einzelnen Aspekten der hier präsentierten Forschungen, u. a. von Martín Rodrigo y Alharilla, Christine Hatzky, Marion Gymnich, Michael Zeuske, Natascha Rempel, Kerstin Knopf, Akiko Tsuchiya, Aurélie Vialette und Anne-Claire Fauquez. Leider kann ich nicht alle Kolleg*innen und Student*innen an der Leibniz Universität Hannover und anderen Universitäten aufzählen, von denen ich hilfreiche Hinweise und Kontakte erhalten habe, z. B. bei Tagungen und Kolloquien. Nennen möchte ich jedoch den Gedankenaustausch mit den Teilnehmenden am Seminar zum Thema Versklavung in Museen im Wintersemester 2022/23 und die längere Zusammenarbeit mit Alessandra Guhr, Johannes Barthold, Franziska Michel, Clara Guillemot und Joshua Calderón. Ein ganz herzlicher Dank geht an Jessica Prenzyna und Natascha Rempel, die mich nach einem schweren Arbeitsunfall bei diesem Projekt praktisch und moralisch am Leben erhalten haben. Michael Glencross war mehr als ein hervorragender Korrektor englischer

und französischer Beiträge. Es war es sehr hilfreich, dass jemand beim Lesen von *The Guardian* und *Le Monde* an mein Forschungsprojekt dachte!

Alle Fehler fallen selbstverständlich in meine Verantwortung.

Natürlich kann so ein Projekt nicht ohne finanzielle und institutionelle Unterstützung durchgeführt werden. Daher bedanke ich mich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung des Projektes einschließlich der Verlängerung wegen der Pandemie, für die Flexibilität der Förderung und für die kompetente und freundliche Beratung durch Guido Lammers, Claudia Althaus, Andrea Hamacher und Sandra Fuß. Dem Vorstand des CEAGS danke ich für die Inkaufnahme des Aufwandes, den die Vertretung der Geschäftsführung bedeutet hat, und bei Jana Otto und Hinnerk Onken dafür, dass sie das Zentrum während meiner Abwesenheit so gut gemanagt haben. Anke Arkenberg und Heike Brose danke ich für die Begleitung und Abrechnung dieses Projektes, die durch die Personalwechsel in Sekretariaten und diverse Besonderheiten der Arbeit in der Karibik sehr aufwendig war.

Schließlich bin ich auch meiner Familie Dank schuldig. Bei meinem Sohn Robert Schmieder bedanke ich mich für die aufwendige photographische Dokumentation von Erinnerungsorten in Portugal. Meiner Mutter Beate Sulanke, meiner Schwester Juliane Sulanke und ihren Kindern danke ich dafür, dass sie mit Geduld ertragen haben, dass ich bei einem Urlaub in London auch den Spuren der Versklaver folgte. Meine Mutti hat bei diversen Urlaubsreisen zusätzliche Fußmärsche auf historischer Spurensuche und Besuche von Museen, die nach touristischen Kriterien nicht oben auf der Liste stünden, mitgemacht. Auch dafür noch einmal vielen lieben Dank!

Ulrike Schmieder, Hannover im Januar 2024